Amtsblatt: 32/2026

GEMEINDERATSFRAKTION
STUTTGART

Kita-Strategie neu ausrichten

Die Kinderzahlen in Stuttgart gehen deutlich zurück. Während 2021 noch 6.777 Kinder geboren wurden, waren es 2025 nur noch 5.327. Das verändert die Kindertagesbetreuung grundlegend. Der Fachkräftemangel führte bislang zu kürzeren Betreuungszeiten und einer Verschiebung hin zu VÖ. Muss dieser Weg fortgesetzt werden? Der bisherige Kita-Prozess mit einem Zielverhältnis von 40 Prozent VÖ und 60 Prozent Ganztag war damals nachvollziehbar. Nun sollte geprüft werden, ob dieses Verhältnis noch zeitgemäß ist – vorausgesetzt, die Verlässlichkeit bestehender Angebote ist gewährleistet und der Ausfall ganzer Betreuungstage wird vermieden.

Für uns ist klar: Wachsen künftig weniger Kinder nach, entstehen neue Spielräume beim Personaleinsatz. Diese sollten den Ganztag stärken. Zu prüfen ist, wie sich innerhalb des bestehenden Personals das Verhältnis schrittweise zugunsten des Ganztags verschieben lässt. Dabei geht es nicht nur um Berufstätige. Auch Familien, die unabhängig vom Beschäftigungsumfang eine längere Betreuung wünschen, müssen berücksichtigt werden. Der tatsächliche Bedarf darf daher nicht allein anhand heutiger Vergabekriterien bewertet werden.

Das Wartelistenargument der Stadtverwaltung greift aus unserer Sicht zu kurz. Wartelisten sind zwar ein wichtiger Hinweis auf die Nachfrage, entstehen aber innerhalb eines Systems, in dem der nachgewiesene Beschäftigungsumfang maßgeblich bestimmt, welcher Betreuungsumfang als Bedarf anerkannt wird. Eltern, die sich Ganztagsbetreuung wünschen, zugleich aber wissen, dass ihre Chancen auf einen entsprechenden Platz geringer sind, entscheiden sich möglicherweise bereits bei der Anmeldung für VÖ. Die Warteliste bildet daher nicht zwangsläufig vollständig ab, wie groß der tatsächliche Wunsch nach Ganztagsbetreuung bei besseren Zugangschancen wäre.

Es braucht eine ehrliche Neubewertung des Kita-Prozesses. Die Verschiebung in Richtung VÖ war eine Reaktion auf eine konkrete Mangelsituation. Wenn sich die Rahmenbedingungen durch dauerhaft niedrigere Kinderzahlen verändern, muss auch die Steuerung des Angebots angepasst werden. Ziel sollte sein, die gewonnenen personellen Spielräume mittelfristig zur Stärkung des Ganztags zu nutzen, Familien mehr Verlässlichkeit und echte Wahlmöglichkeiten zu geben und den Ausfall ganzer Betreuungstage auf ein Minimum zu reduzieren.